

Dorfspaziergang NEUENKNICK



Bierde | Buchholz | Döhren | Eldagsen | Friedewalde | Frille | Gorspen-
Vahlsen | Großenheerse | Hävern | Heimsen | Ilse | Ilserheide | Ilvese
| Jössen | Lahde | Maaslingen | Meßlingen | **Neuenknick** | Oven-
städt | Petershagen | Quetzen | Raderhorst | Rosenhagen | Schlüssel-
burg | Seelenfeld | Südfelde | Wasserstraße | Wietersheim | Windheim

14. Der Lusebrink mit Schießstand

Der Lusebrink ist mit 79,2 m die höchste Erhebung im Stadtgebiet von Petershagen. Mit dem „Weißen Berg“ und der „Uchter Börde“ gehört der Lusebrink zu den Endmoränen der „Rehburger Phase“, die vor 250.000 Jahren von den „Saaleiszeitgletschern“ gestaut und geformt wurden. Rentierjäger schlugen hier vor 11.000 Jahren ihre Sommerlager auf, und es ist anzunehmen, dass sich hier Toten- und Kultstätten befanden. Zahlreiche Urnen wurden gefunden, in denen neben Knochenresten oft noch kleine Gefäße enthalten waren. Vermutlich um die zum Christentum bekehrten Bewohner von dieser einstigen Kultstätte fernzuhalten, gab man diesem Hügel den Namen: Lusebrink = Lauseberg. Um 1910 war der Südadhang ein Sandloch, wo samstags der weiße Stubensand geholt wurde, mit dem man zur damaligen Zeit sonntags die Stube streute. Nach der Umgestaltung 1933 entstand ein kleiner Fest- und Sportplatz. Die Schule nutzte ihn als Wettkampfstätte und der Reitverein für Übungsstunden. Nach der Flurbereinigung (Anfang der 50er Jahre) wurde der Lusebrink mit Kiefern bepflanzt.

In der Mitte des Lusebrinks entstand nach dem 1. Weltkrieg ein Schießstand, der 1965 neu aufgebaut und 2004 renoviert wurde.

15. Fest- und Spielplatz

16. Feuerwehrgerätehaus und Fahrzeuge der Löschgruppe Neuenknick

Die Löschgruppe Neuenknick ist eine Einheit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Petershagen, die aus insgesamt 25 Löschgruppen besteht. Gegründet wurde unsere Wehr, damals Löschzug genannt, am 04.12.1927. Am Gründungstag hatten sich 65 Personen aus Neuenknick versammelt und wurden Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. 2018 zählen wir 237 Mitglieder in unserer Löschgruppe. 30 Kameraden sind aktiv und treffen sich alle zwei Wochen mittwochs zum Dienstabend. Die Jugendfeuerwehr besteht aus 13 Mitgliedern und trifft sich jeden Freitag. Die Freiwillige Feuerwehr lebt vom ehrenamtlichen Engagement. Frauen und Männer sind deshalb jederzeit herzlich willkommen, Ansprechpartner sind unter www.feuerwehr-neuenknick.de zu erreichen.

Ansprechpartner
Kulturgemeinschaft Neuenknick
www.neuenknick.de



Weitere touristische Informationen:
Mittelweser-Touristik GmbH
Lange Straße 18, 31582 Nienburg / Weser
Tel. 05021 91763-0, Fax 05021 91763-40
info@mittelweser-tourismus.de, www.mittelweser-tourismus.de

Stadt Petershagen
Wirtschaftsförderung & Tourismus
Bahnhofstr. 63, 32469 Petershagen
Tel. 05702 822-238, Fax 05702 822-298
tourismus@petershagen.de, www.petershagen.de



1. Stadtarchiv der Stadt Petershagen

Das ehemalige Schulgebäude beheimatet seit 2016 das Stadtarchiv. Mit seinen dicken Wänden, kleinen Fenstern und dem guten Raumklima bietet es optimale Voraussetzungen für die Unterbringung der Archivakten der ehemaligen Ämter Windheim zu Lahde, Petershagen und Schlüsselburg. Auch die Akten des Bauamtes sind hier untergebracht. An jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat ist das Archiv zwischen 14.00 und 17.00 Uhr für interessierte Besucher geöffnet.

2. Kirche Neuenknick

Da die Neuenknicker früher acht bis zehn Kilometer zum Gottesdienst nach Windheim zurücklegen mussten, wurde 1922 ein Kirchverein gegründet, der 93 Mitglieder zählte. 1926 wurde die Notwendigkeit einer Kirche anerkannt. Dank der rührigen Tätigkeit des „Amerikafahrers“ Schmidt konnte 1931 ein Grundstück für einen gemeindeeigenen Friedhof und Bauland für eine Kirche erworben werden. Die Sammlung eines Kirchenbaufonds in Höhe von rd. 34.000 RM ging mit dem Währungsschnitt 1948 verloren. Am 23. März 1951 war Grundsteinlegung, und nach vier Monaten erfolgte das Richtfest des ersten Bauabschnittes. Bei der Kirchweihe am 18. Oktober 1953 durch den damaligen Präses Ernst Wilm erhielt die Kirche den Namen Friedenskirche. 1954 begann man mit dem Bau des Pfarrhauses. Am 11. September 1956 wurden die beiden Kirchenglocken vom Bahnhof Döhren in einem Festzug abgeholt. Der Gemeindesaal wurde 1965 eingeweiht und am Totensonntag 1968 die Friedhofskapelle.

3. Das Kriegerdenkmal

Nach dem 1. Weltkrieg war zunächst als Standort die Fläche des Feuerwehrgärtehauses vorgesehen, bevor man sich auf den jetzigen Standort einigte. Hier war damals eine Gosekühle (Gänseteich), die mit Boden von Wallbaums Kamp (jetzige Friedhofsfläche) aufgefüllt wurde. Nachdem man sich auf den jetzigen Entwurf mit dem Adler geeinigt hatte, beschaffte man das Geld für den Bau durch eine Spenden-sammlung. Am 19.6.1921 wurde das Denkmal eingeweiht. Nach dem 2. Weltkrieg war zunächst an ein 2. Denkmal gedacht. Nach intensiver Diskussion kam dieser Plan jedoch nicht zum Tragen. Für das vorhandene Denkmal wurden neue Seitenta-

feln angeschafft. Die Einweihung des erneuerten Denkmals erfolgte am Volkstrauertag 1957. Nachdem der Adler gestohlen wurde, ist er mit finanzieller Hilfe der Stadt Petershagen im Jahre 1992 durch eine neue Skulptur ersetzt worden.

4. Die Bockwindmühle

Bei dem Verkauf von selbstgefertigten Dreschflegeln lernte der ehemalige Heringsfänger Brockmeyer 1898 die Mühle des Mühlenbesitzers Mayland in Warmssen kennen. Noch im gleichen Jahr erwarb Brockmeyer für 600 Taler die dort 1747 erbaute Bockwindmühle. Anfang 1899 wurde diese stückweise zerlegt und in einem 24 Ackerwagen umfassenden Konvoi über die Windheimer Fähre nach Neuenknick gebracht. Die deutlich schwereren Mühlsteine mussten jedoch den weiteren Weg über die Brücke in Stolzenau nehmen, da der Fährmann den Transport ablehnte. Der Aufbau der Mühle begann in März. Bereits im Herbst 1899 konnte der Mahlgang für Schrot in Betrieb genommen werden. Zwei Jahre später war auch der zweite Mahlgang für Getreide betriebsbereit. Die zunächst mit Wind betriebene Mühle wurde 1925 mit einem Dieselmotor ausgestattet. Nach dem 2. Weltkrieg wurde auch elektrische Energie genutzt. Mit zunehmendem Einfluss der Industrialisierung verlor die Bockwindmühle als Teil der bäuerlichen Kultur- und Arbeitswelt an Bedeutung. Um ihren Erhalt zu sichern, wurde sie unter Denkmalschutz gestellt. Umfassende Renovierungsarbeiten wurden im Herbst 1982 durchgeführt.

5. Auf der Schafforst - Eiche mit Gedenkstein 03.10.1990

6. Luftgewehr- und Luftpistolenortanlage Depenbrock

Als 1985 das seit 1920 bestehende Vereinsheim des Schützenvereins „Spiegel“ Depenbrock geschlossen wurde, benötigte der Verein ein neues Domizil. Nach intensiven Bemühungen gelang es dem Verein, eine fast neuwertige Halle zu erwerben. In den Wintermonaten 1987/1988 wurde die Halle renoviert. Mit dem Spatenstich im April 1988 wurde der Grundstein für die 160 qm große Anlage auf dem Grundstück Quinheider Straße 31 gelegt. In rund 6.200 Stunden Eigenleistung entstand in den Folgemonaten die neue Sportanlage.

7. Quinheider Mühle („Möllers“ Lange - Schäfer)

Der Colon Carl Heinrich Schwier, geboren 1812 in Lahde Nr. 10, war als zweiter Mann auf den Hof Mindemann (Lange) in Raderhorst Nr. 1 geheiratet. Er erhielt von der Regierung am 22. Mai 1850 die Konzession, eine Holländische Windmühle mit einem Roggen-, Weizen- und Graupengang anzulegen. 1858 heiratete Heinrich Lange, Raderhorst Nr. 1 (Stiefsohn von Carl Heinrich Schwier) die verw. Sophie Knoop, geb. Hilker aus Buchholz, in Neuenknick (75). Der Mühlenbetrieb erfolgte bis Anfang der 50er Jahre mit Unterstützung durch einen Dieselmotor. Durch die fortschreitende Mechanisierung in der Landwirtschaft war es in der Folgezeit nicht mehr wirtschaftlich die Mühle weiter zu betreiben. Die Familie Lange widmete sich nur noch der zu der Hofstelle gehörenden Landwirtschaft. Der Hof Neuenknick 75 (Schäfer, Quinheider Straße 70) ist heute (2018) noch einer der wenigen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in Neuenknick.

8. Wilhelm Busch: Zeichenort „Quienhaide“

9. Findlingswald

In einem ca. 4 Morgen großen Eichenwald sind mehrere hundert Findlinge unterschiedlichster Größenordnungen aufgestellt. Landwirt Heinrich Rode jun. begann Anfang der 70er Jahre mit dem Sammeln. Da durch den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb die erforderlichen Zugmaschinen zur Verfügung standen, wurden ab 1976 erstmals Vorbereitungen für das Holen von Findlingen getroffen. Ursprünglich war geplant, zunächst lediglich 10 Findlinge im Wald in Hufeisenform aufzustellen, da an dieser Stelle während der im Winter durchgeführten Treibjagden eine Mittagspause eingelegt wurde. Während der Jagden im Winter und im Sommer bei der Ernte mit dem Mähdrescher wurden immer wieder Findlinge entdeckt. In den 30er Jahren wurden viele Findlinge für den Wegebau gesprengt. Zeugen hierfür sind die Bohrlöcher in einigen gesammelten Findlingen. Es waren teilweise 17 Schlepper erforderlich, um mit Hilfe einer Seilwinde jeweils die Findlinge zu bergen. Nach dem Tode von Rode im 2010 ging der Findlingswald in den Besitz der Stadt Petershagen über. Seitdem wird der Findlingswald durch die Kulturgemeinschaft Neuenknick betreut. Nähere Einzelheiten hierzu sind im Faltblatt „Findlingswald Neuenknick“ zu finden.

10. Speedwaystadion „Lindenau“

Der Motor-Sport-Club SC Neuenknick hat im Ortsteil Lindenau sein Domizil. Nach

schwierigen Anfangsjahren veranstaltete man Ende der 70er Jahre Rennen auf der Sandbahn. Innerhalb kürzester Zeit entstand hier die besucherstärkste Sportveranstaltung im Kreis Minden-Lübbecke. Beim 1. Internationalen Speedwayrennen 1981 waren über 12.000 Zuschauer. Am 22. August 1981 fuhr die Mannschaft ihr erstes Bundesliga-Rennen. In den darauffolgenden Jahren besuchten bis zu 16.000 Zuschauer die internationalen Rennen. Die heutigen Rennen werden vor weit aus weniger Besuchern ausgetragen. Waren in den 80er Jahren die Rennen Vorläufe zu internationalen sowie Deutschen Meisterschaften, ist der Verein heute bemüht über Prädikatsläufe und entsprechende Rennen wieder in der Bundesliga und in der internationalen Szene Fuß zu fassen.

11. Modellflugplatz

Unmittelbar nördlich des Speedwaystadions-Lindenau betreibt der Modell-sportclub Sperber e.V. einen Modellflugplatz. Unter dem Motto „Tag der offenen Tür“ finden jährlich Flugveranstaltungen statt, die zahlreiche Besucher anlocken. Mitglieder des Vereins und befreundete Hobbypiloten aus ganz Norddeutschland zeigen mit ihren Modellen Flugkünste mit effektvollen Einlagen am Himmel.

12. Naturdenkmal an der Landesgrenze NRW - NDS

13. Wilhelm Busch: Zeichenorte „Östringhusen“ und „Quienhaide“

Zu den Originalzeichnungen Wilhelm Buschs aus dessen „Wiedensahler Skizzenbuch“ von 1855/57 gehört auch die Bleistiftzeichnung des dicken Steines von „Östringhusen“, eines der wenigen von Wilhelm Busch selbst betitelten Bildern. Östringhusen heißt ein Hügel in der früher sehr feuchten Gemarkung „Poggenborg“. Der von Busch dargestellte Findling soll vormals als germanische Kultstätte gedient haben. Bereits zu Lebzeiten des Malers wurde der Stein gesprengt und im Straßenbau verwendet. Wie bei den Hand- und Spanndiensten hatten seinerzeit die örtlichen Bauern entsprechend der Größe ihres Hofes auch für den Straßenbau Fundamentmaterial anzuliefern.

